

EMMENTAL


OBERBIPP
Nach acht Jahren genug

Gemeindepäsident Fritz Obi tritt Ende Jahr zurück.

Seite 28

www.espace.ch

Zeitung im Espace Mittelland

Dienstag, 21. September 2004

25

In Kürze

AFFOLTERN

Die ersten Milchtechnologen

24 Lehrlinge und Lehrtöchter haben erstmals die dreijährige Ausbildung zum Milchtechnologen abgeschlossen. Diese neue Bezeichnung ersetzt die beiden Berufe Käser und Molkerist. Für besonders gute Leistungen wurden Rebecca Strebel (Note 5,8), Monika Zaugg (5,6) sowie Matthias Tschümperli, Beat Salder und Daniel Herren (5,4) ausgezeichnet. Ebenfalls zu erwähnen ist die Leistung von Mattia Purtschert aus Ecuador, der mit 5,3 abschloss. chr

EGGIWIL

Das beste Faustballteam

Das Faustballteam des MTV Eggwil war das Beste: An der Kantonalmeisterschaft der Vereinigung Berner Turnverbände in Lyss ging es in der Kategorie B als Sieger hervor. cme

EISHOCKEY

Ein Heft über die SCL Tigers

Für die SCL Tigers hat die neue Eishockeymeisterschaft mit einem Sieg und einer Niederlage begonnen. Zum Saisonstart hat Journalist Werner Haller zusammen mit der «Wochen-Zeitung» das Vorschaumagazin «Let's go Tigers» mit allerlei Texten über den Langnauer Klub lanciert. Das Magazin ist in verschiedenen Geschäften der Region und im Fanshop der SCL Tigers erhältlich. maz

SIGNAU

Allerlei Fragen diskutiert

An einem weiteren Treffen zwischen Gemeinderat und den Ortsparteien sind wiederum anstehende Fragen diskutiert worden. Zur Beratung standen Vernehmlassungen zur Anpassung des Einbürgerungsverfahrens und zur Einführung des Stimmrechts für Ausländer, Fragen der Verkehrssicherheit sowie Fragen zum Verhältnis zwischen Kanton und Gemeinde. pd

TRUB

330 Schützinnen und Schützen

Bei idealen Bedingungen fand in Trub und Trubschachen das Jahresschiessen der Emmentaler Veteranen statt. Als Ehrengäste waren Kantonalpräsident Heinz Luginbühl, Regierungstatthalter Simon Bichsel, Rudolf Lanz, eidgenössischer Schiessoffizier, Urs Freiburghaus, Präsident des Emmentalischen Schützenverbands, und Hansueli Fankhauser von der Gemeinde Trub anwesend. 330 Schützinnen und Schützen nahmen teil. pd

Aus der Rangliste: Tagessieger 300 m: Wälti Christian, Rubigen. Tagessieger Pistole: Wytenbach Paul, Gerzensee. Super-Cup: Heiniger Fritz, Trachselwald. Ältester Teilnehmer: Lüthi Hans, Langnau. 300 Meter; Einzelkonkurrenz: Wälti Christian, Rubigen, 98 Punkte; Schürch Walter, Richigen, 96; Hutmacher Hansueli, Gysenstein, 95. Veteranenstich: Wälti Christian, Rubigen, 80 Punkte; Hutmacher Hansueli, Gysenstein, 78; Kobel Ernst, Konolfingen, 78. Glückstich: Minder Walter, Huttwil, 197 Punkte; Zimmermann Ernst, Schmidigen, 190; Wüthrich Fritz, Bärau, 184. 50 Meter; Einzelkonkurrenz: Wytenbach Paul, Gerzensee, 97 Punkte; Heiniger Fritz, Trachselwald, 93; Steffen Fritz, Münsingen, 93. 25 Meter; Badertscher Werner, Zäziwil, 100 Punkte; Ruchti Hans, Lützelfüh, 98; Schäfer Hansueli, Konolfingen, 97.

ARNI

Ein Meister solls richten

Die Gemeindegewerkepflicht hat ausgedient. Ein Werkmeister soll in die Bresche springen. Arni spart auf diese Weise auch Kosten.

«Da die Gemeindegewerkepflicht nicht mehr rechtskonform ist, haben die Bürger zu entscheiden, ob sie eine Teilzeitstelle für einen Gemeindegewerkemeister schaffen wollen», sagt Ursula Feller, Gemeindegewerkepräsidentin von Arni. «Das kantonale Steuergesetz schliesst die bisherige Werkmeisterpflicht aus.» An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 29. September findet nun die Abstimmung über eine Neuregelung statt.

Was ist die Gemeindegewerkepflicht? «Es handelt sich dabei um eine Art Steuer, mit der Arbeiten in der Gemeinde hauptsächlich im Strassenunterhalt mitgetragen wurden.» So hätten die Einwohner entweder 80 Franken bezahlen oder diese abarbeiten können, erklärt die Gemeindegewerkepräsidentin weiter.

Fleissige Bürger

Laut Ursula Feller hat Arni letztes Jahr mit der Gemeindegewerkepflicht rund 46 000 Franken eingenommen; davon gingen aber 20 000 Franken wieder weg. Das Geld bekamen Bürger, die für die Gemeinde etwa das Bord des Arnibachs verbesserten, Wasserabläufe putzten oder Löcher in Strassen reparierten.

Zum Gemeindeblatt von Arni habe es jeweils einen Zettel gegeben, auf dem die Leute ihre Arbeiten hätten aufschreiben können, sagt Feller. Die Gemeinde habe dann die Leistung kontrolliert. «Wir waren dabei meistens grosszügig – die Einwohner wollten ja ihre Pflicht abverdienen.» Genau hier sieht Ursula Feller die Chance des neuen Vorschlags: Die Gemeinde könne Administrationskosten sparen; sie müsse inskünftig nur noch mit einem Wegmeister statt gleich mit Dutzenden von Bürgern abrechnen. szz

BURGDORF

Schätze für die Stadt

Viele öffentliche Feste und Feiern hat er organisiert, der Burgdorfer Ehrenbürger Walter Baumann. Dokumente, Unterlagen und Bilder halten das Werden, Wachsen und Blühen seiner Arbeit fest. Es sei nun an der Zeit, sich von diesen Dokumenten zu trennen, schreibt Baumann in einer Mitteilung an die Presse. Statt die Bücher der Vernichtung anheimzugeben, lege er die Werke nun «zum ewigen Gebrauch» in die «treuen Hände» der Stadtbibliothek Burgdorf. Zu diesem der Öffentlichkeit anvertrauten Gut gehören unter anderem die zwei Bände «700 Jahre Handfeste Burgdorf» und die Dokumentationen «Pestalozzibrunnen 1973», «Bühne Markthalle 1986», «Amtslandesschau 1991» oder «Bärner Miliz, Bärner Volk 1991». Auch Walter Baumanns Ehrenbürgerfeier fehlt in dieser geschichtsträchtigen Sammlung nicht. HEB

LANGNAU

Vielen ist das Dach zu klein

Der Sommer ist vorbei und damit auch der Kultursommer, der zahlreiche Veranstaltungen auf den Langnauer Viehmarktplatz brachte. Erstmals fanden diese unter dem Zelt Dach statt. Hat es sich bewährt?

In der Bevölkerung wird die kühne Konstruktion meist als Zelt Dach bezeichnet; dessen «Vater» spricht lieber von einem Segeldach. «Ich habe viele positive Rückmeldungen gehabt», sagt Reto Mettler. Der Langnauer Grafiker war es, der mit seinem Engagement dafür gesorgt hat, dass Langnaus Viehmarktplatz mit einem Blachendach überspannt wurde. Dass sich nicht alle darüber freuen, ist ihm bewusst. Denn das Dach spendet nicht nur Schatten für jene, die sich tagsüber auf einem der Bänke ausruhen, es animiert auch dazu, auf dem Platz, wo früher Autos standen, Anlässe durchzuführen.

Nur bis 22 Uhr

«Die einen wollen, dass der Platz lebt; die Anwohner, die bisher das nachtsüßere stille Areal genossen haben, fürchten den Lärm», beschreibt Mettler den Konflikt. Die sommerlichen Openairveranstaltungen dürfen deshalb nicht länger als bis 22 Uhr dauern. «Mehr verträgt es einfach nicht», sagt Bruno Spring vom Amt für öffentliche Sicherheit. Bis auf zwei hätten sich alle Veranstalter an die Regelung gehalten. Spring spricht deshalb von einem gelungenen Kultursommer.

Doch viele Langnauerinnen und Langnauer hätten sich ein grösseres Zelt Dach gewünscht (siehe Umfrage). «Diese Forderung hätte ich vor anderthalb Jahren, als es darum ging, ob auf den Platz überhaupt etwas realisierbar sei, gerne gehört», sagt Reto Mettler. Jetzt kämen sie zu spät. Eine grössere Spannweite des Daches, gibt Mettler zu bedenken, wäre aber kaum zu bezahlen gewesen. Denn der Baugrund sei dermassen schlecht,

dass man die Verankerungen bereits jetzt bis zu 12 Meter tief in den Boden habe versenken müssen.

Bis zu 200 Personen

Überhaupt gehe es ja nicht darum, den ganzen Platz zu überdecken; er müsse seinen Openaircharakter behalten, meint Mettler und berichtet von Veranstaltungen, bei denen problemlos bis zu 200 Personen unter dem Dach Platz gefunden hätten. «Und für ein grösseres Publikum muss es ja nicht ausgelegt sein», findet dessen Schöpfer. SUSANNE GRAF



Reto Mettlers Segeldach kommt in der Bevölkerung gut an; die Kritik lautet höchstens, dass es grösser sein dürfte.

UMFRAGE

Was halten die Leute von «ihrem» Segeldach?

«Ästhetisch», «luftig» und «leicht»: Die von uns befragten Personen stellen dem Zelt Dach auf dem Viehmarktplatz ein gutes Zeugnis aus. Sie wünschen es sich bloss etwas grösser.


Anna Rentsch
Langnau

Mir gefällt der Platz. Das Zelt Dach dürfte zwar ruhig auf beiden Seiten zwei Meter breiter sein. Mir gefallen vor allem die Bänke, solche sollte es im Dorf noch viel mehr haben.


Gerhard Lehmann
Langnau

Ich finde das Zelt Dach sehr schön und glaube auch, dass es sich bewährt. Aber es hätte breiter werden dürfen. Vor dem grossen Regen schützt es so wohl kaum.


Ulrich Berger
Langnau

Es gibt sicher kein Zelt Dach, das ästhetisch besser daherkäme. Ich finde es gut, dass hier endlich ein Ortszentrum markiert wurde. Jetzt liegt an den Langnauern, den Platz wirklich zu brauchen.


Bernhard Niederhauser
Langnau

Man hätte das Dach anderthalb Mal so gross machen können. Aber es geht halt um die Parkplätze. Und mir ist lieber das als gar nichts. Der heurige Kultursommer war ja der grosse Clou.


Ruth Bigler
Langnau

Ich bin froh, dass es in Langnau Leute gibt, die etwas durchsetzen. Das Zelt Dach ist luftig und leicht und eine grosse Bereicherung für den Platz. Veranstaltungen werden dadurch regensicher.

VELOMODELLSTADT BURGDORF

Umsatteln lautet das Motto

Morgen fällt der Blick auf den Pendelverkehr: In Burgdorf findet der Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» statt.

Morgen zieht auf einem Teilstück der Burgdorfer Bahnhofstrasse bereits Ferienstimmung ein: Zur Mittagszeit zwischen 11.30 und 14 Uhr wird der Abschnitt zwischen dem Hotel Berchtold und dem Bahnhofplatz für die Autos gesperrt, auf dass die Öffentlichkeit entspannt tafle, flanieren und den Augenblick genieße. Nebst anderen Aktivitäten ist auch ein Plüschballturnier angesagt: Jugendliche in Viererteams werden sich für einmal keine Bälle,

sondern Plüschtiere zuwerfen – «dies als Metapher des sanften Umgangs miteinander auf der Strasse im Sinne von Respekt und Mobilitätskultur», wie Aliene Renard vom Stadtbauamt, Projektleiterin der Fussgänger- und Velomodellstadt (FuVeMo), gestern an einer Medienorientierung darlegte.

Mehr als die Hälfte pendelt

Mobilitätskultur – das ist das Stichwort für den morgigen Anlass. Am europaweiten Aktionstag für autofreien Verkehr nimmt, zusammen mit rund 1500 weiteren Gemeinden aus 34 Ländern, auch Burgdorf teil. «In die Stadt – ohne mein Auto» lautet das Motto. Thema ist heuer also der Pendlerverkehr.

«Rund 60 Prozent der berufstätigen Bevölkerung arbeitet ausserhalb ihrer Wohngemeinde; davon legt rund die Hälfte den Weg mit dem Auto zurück», sagte Renard. Der Aktionstag wolle ihnen die Gelegenheit geben, die Alternativen zum Auto auszutesten und den Denkprozess über das eigene Mobilitätsverhalten in Gang zu setzen. Die Fussgänger- und Velomodellstadt habe 300 Firmen angeschrieben und eingeladen, sich an diesem Anlass zu beteiligen; 28 Unternehmen mit gesamt 1200 Angestellten hätten zugesagt.

Ein neues Spiel

Das Thema «Arbeitsweg» zieht auch anderweitig Kreise. Die Ve-

lomodelldstadt hat im vergangenen Herbst zusammen mit der Firma Seewer AG ein Gewinnspiel getestet, das möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umsatteln auf alternative Mobilitätsformen animieren soll. «Mobility-Jackpot» nennt sich das Spiel. Einmal wöchentlich wählt der Zufallsgenerator eine angestellte Person aus; ist sie per Rad, Bahn, Bus oder zu Fuss zur Arbeit gekommen, erhält sie 50 Franken. Die Stadtverwaltung Burgdorf prüfe die Einführung des Jackpots ebenfalls, sagte FuVeMo-Präsident Ruedi Bienz gestern. Und: Auf der Stadtverwaltung Thun gelange dieses FuVeMo-Produkt bereits zur Anwendung. HANS HERRMANN